

963/J XXI.GP

**ANFRAGE**

der Abgeordneten Dr. Jarolim  
und Genossen  
an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit  
betreffend einen höchst peinlichen Auftritt des Wirtschaftsministers bei der EXPO 2000  
in Hannover

Laut Medienberichten (Die Presse 20.6.2000, S.6; APA 0132 vom 17.6.2000; siehe Beilagen) hat sich der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Martin Bartenstein anlässlich eines offiziellen Auftritts bei der EXPO 2000 in Hannover auf eine Kontroverse mit dem Ministerpräsidenten von Niedersachsen, Sigmar Gabriel, eingelassen.

Die konservative Tageszeitung „Die Presse“ schreibt darüber unter anderem: *„Der Ministerpräsident von Niedersachsen, Sigmar Gabriel (SPD), wundert sich, dass seine Festrede von Wirtschaftsminister Martin Bartenstein (ÖVP) kritisiert und parteipolitisch missverstanden wurde. Gabriel hatte in seiner Rede auf die demokratische Tradition Österreichs hingewiesen und als Beispiele den Kampf der Arbeiterschaft gegen den Austrofaschismus 1934 und die friedensstiftende Arbeit Bruno Kreiskys genannt. Ein angebliches Vier - Augen - Gespräch zwischen Gabriel und Bartenstein im Anschluss daran habe es definitiv nicht gegeben, erklärte die niedersächsische Staatskanzlei der „Presse“. Die Kritik Bartensteins sei nicht gerechtfertigt gewesen, so der Sprecher Gabriels.*

Laut demselben Medienbericht wertete Frau I.N. aus dem Ministerbüro Bartenstein das Dementi der niedersächsischen Staatskanzlei als „rotzige Reaktion“.

Der Ministerpräsident von Niedersachsen hatte am Samstag, den 17. Juni 2000 die österreichische Delegation unter Führung von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil auf der Weltausstellung begrüßt. „Die Presse“ schreibt im genannten Artikel weiter: *„In seiner Rede hob der Ministerpräsident - der von den EU - Sanktionen gegen Wien nichts hält und damit im Widerspruch zu Bundeskanzler Gerhard Schröder steht - die demokratische Tradition besonders hervor.“* „Hier hat sich Herr Bartenstein offenbar geärgert, weil Gabriel die ÖVP nicht eigens erwähnte. Es ging nicht darum, einen Unterschied zwischen SPÖ und ÖVP zu machen. Der Ministerpräsident wollte einfach die demokratische Tradition Österreichs würdigen.“, heißt es aus der niedersächsischen Staatskanzlei.“

Weiters habe Bundesminister Bartenstein eine scherzhafte Äußerung Gabriels in Zusammenhang mit der Live - Übertragung der „Zauberflöte“ aus der Wiener Staatsoper vollkommen missverstanden.

Nach dem genannten APA - Bericht habe der Ministerpräsident von Niedersachsen in seiner Rede unter anderem Bruno Kreisky gewürdigt, „*der das Volk über die Kernkraftnutzung entscheiden ließ.*“ Im Anschluss daran zitiert die APA die Aussage des deutschen Ministerpräsidenten: „*Ich freue mich, dass wir hier den Repräsentanten dieser Tradition begrüßen können*“, sagte der deutsche Politiker an die Adresse von Bundespräsident Thomas Klestil. „Und die APA - Meldung setzt fort: „*Der Wirtschaftsminister sagte, er habe Gabriel daraufhin unter vier Augen zur Rede gestellt.*“

Der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit hat sich, wenn die genannten Medienberichte im wesentlichen den Tatsachen entsprechen, nach Ansicht der unterzeichneten Abgeordneten für unser Land im Ausland ausserordentlich peinlich verhalten und in provokanter Form einen echten Freund Österreichs, der sich auch gegen die Sanktionen der EU - Vierzehn gegen Österreich ausgesprochen hat, vor den Kopf gestossen.

Zur Sache sei festgehalten:

Sowohl von der Geschichtswissenschaft wie auch von nahezu allen Demokraten in Europa, die mit der Materie vertraut sind, wird der heldenhafte Widerstand der österreichischen Arbeiterbewegung im Jahr 1934 gegen die Zerstörung der Demokratie durch den Austrofaschismus sehr positiv bewertet. Jede/r österreichische Demokrat/in kann unabhängig von der politischen Gesinnung oder Parteizugehörigkeit stolz auf diesen Versuch der österreichischen Arbeiter sein, die Demokratie verteidigt zu haben und dem Faschismus konsequent entgegengetreten zu sein.

Weitgehend unbestritten ist auch, dass das Dollfuss - Regime nicht nur eine verfassungswidrige Diktatur errichtet hat, sondern damit auch den Boden für die spätere Installierung der noch ungleich schlimmeren und in ihrer verbrecherischen Dimension einzigartigen Nazi - Diktatur in Österreich aufbereitet hat.

Die friedensstiftende Arbeit Bruno Kreiskys, vor allem in seiner Funktion als Bundeskanzler der Republik Österreich, ist weit über Landes - und Parteigrenzen hinaus anerkannt. Die Ablehnung der Kernkraftnutzung wird heute von der ganz überwältigenden Mehrheit der österreichischen Bevölkerung unterstützt.

Der Ministerpräsident von Niedersachsen hat, wie aus den Medienberichten hervorgeht, die demokratische Tradition Österreichs keineswegs parteipolitisch dargelegt, sondern sie ausdrücklich an den Herrn Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil adressiert.

Die unterzeichneten Abgeordneten befinden den peinlichen Auftritt des Herrn Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit in Hannover aufgrund der dargelegten Sachlage keineswegs als nützlich für die Republik Österreich an und stellen daher nachstehende

**Anfrage:**

1. Entspricht der in der Begründung der Anfrage entsprechend den Medienberichten dargelegte Sachverhalt im wesentlichen den Tatsachen?
2. Wenn ja: Sind Sie der Auffassung, dass Ihre Reaktion auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten von Niedersachsen den Interessen Österreichs entsprach?
3. Worin bestand Ihrer Auffassung nach in der Rede, in der von Ministerpräsident Gabriel auf die lange demokratische Tradition Österreichs verwiesen wurde, der Affront?
4. Halten Sie es für sinnvoll, einen erklärten Freund Österreichs, der sich unter anderem gegen die Sanktionen der EU - Vierzehn ausgesprochen hat, provokant vor den Kopf zu stoßen?
5. Werten Sie den heldenhaften Widerstand der österreichischen Arbeiterbewegung im Februar 1934 gegen die Zerstörung der Demokratie als Ausdruck der demokratischen Tradition Österreichs?
6. Wenn nein: Hat diese Auffassung etwas mit der Geisteshaltung zu tun aufgrund derer der Demokratiezerstörer und Diktator Engelbert Dollfuß noch immer als Bildnis im ÖVP - Palamentsklub hängt?
7. Fühlen Sie sich provoziert, wenn die weit über Parteigrenzen und Landesgrenzen hinaus anerkannte friedensstiftende Arbeit Bruno Kreiskys gewürdigt wird?

8. Bedauern Sie es, dass dem österreichischen Volk die Möglichkeit gegeben wurde, sich gegen die Kernrafnutzung zu entscheiden?
9. Finden Sie es angebracht, dass laut Medienbericht Ihre Mitarbeiterin I.N. aus dem Ministerbüro im Zusammenhang mit dem deutschen Dementi zum angeblichen Vier - Augen - Gespräch von einer „rotzigen Reaktion“ spricht?
10. Wie beurteilen Sie Ihr Missverständnis betreffend die Live - Übertragung der „Zauberflöte“? Finden Sie nicht, dass Sie übertrieben und eindimensional nur mehr Angriffe auf Österreich wittern, auch dort, wo dies keineswegs der Fall ist?
11. Finden Sie nicht, dass sich ein österreichischer Minister bei offiziellen Auftritten im Ausland mehr von Verstand, Sachlichkeit und Höflichkeit leiten lassen sollte und nicht so sehr von der augenblicklichen Emotion?

„Die Presse“ vom 20.6.2000  
Ressort: Ausland/Europa - Panorama  
Von: red

Seite: 6

*Abend, Morgen*

Politstreit um angebliches Vier-Augen-Gespräch

Für Nachwehen sorgt der Österreich - Tag auf der Expo: Nach einem angeblichen Gespräch Minister Bartensteins mit Niedersachsens Präsident Gabriel hagelte es deutsche Dementis.

Von unserem Korrespondenten

HANNOVER/WIEN (ekö, sp) Der offizielle Auftritt Österreichs auf der Expo 2000 in Hannover am vergangenen Wochenende hat ein politisches Nachspiel: Der Ministerpräsident von Niedersachsen, Sigmar Gabriel (SPD), wundert sich, daß seine Festrede von Wirtschaftsminister Martin Bartenstein (ÖVP) kritisiert und parteipolitisch mißverstanden wurde. Gabriel hatte in seiner Rede auf die demokratische Tradition Österreichs hingewiesen und als Beispiele den Kampf der Arbeiterschaft gegen den Austrofaschismus 1934 und die friedensstiftende Arbeit Bruno Kreiskys genannt. Ein angebliches Vier - Augen - Gespräch zwischen Gabriel und Bartenstein im Anschluß daran habe es definitiv nicht gegeben, erklärte die niedersächsische Staatskanzlei der „Presse“. Die Kritik Bartensteins sei nicht gerechtfertigt gewesen, so der Sprecher Gabriels.

Demgegenüber heißt es im Ministerbüro Bartenstein, daß es das Gespräch auf jeden Fall gegeben hat. „Der Herr Minister lügt wohl nicht“, stellte Ingrid Nemeč auf Anfrage der „Presse“ klar. Das deutsche Dementi werte sie doch als „rotzige Reaktion“. Bartenstein habe in seinem Gespräch Gabriel erklärt, daß Demokratie und Menschenrechte keinesfalls nur Sache der Sozialdemokraten gewesen seien. Als Regierungschef von Niedersachsen und Expo - Hausherr hatte Gabriel vergangenen Samstag die österreichische Delegation unter der Führung von Bundespräsident Thomas Klestil auf der Weltausstellung begrüßt. In seiner Rede hob der Ministerpräsident - der von den EU - Sanktionen gegen Wien nichts hält und damit im Widerspruch zu Bundeskanzler Gerhard Schröder steht - die demokratische Tradition besonders hervor. „Hier hat sich Herr Bartenstein offenbar geärgert, weil Gabriel die ÖVP nicht eigens erwähnte. Es ging nicht darum, einen Unterschied zwischen SPÖ und ÖVP zu machen. Der Ministerpräsident wollte einfach die demokratische Tradition Österreichs würdigen“, heißt es aus der niedersächsischen Staatskanzlei.

Äußerung mißverstanden

Auch eine weitere Äußerung Gabriels habe Bartenstein offenbar mißverstanden. Gabriel hatte seine Freude betont, der Live - Übertragung der "Zauberflöte" aus der Wiener Staatsoper wenigstens virtuell in Hannover beiwohnen zu können, und scherzte: "Weil man ja in Niedersachsen nicht sicher sein kann, ob man als Politiker Einladungen noch folgen darf." Bartenstein bezog diese

Äußerung offenbar auf die aktuelle österreichische Situation. Gabriel hatte aber auf seine Vorgänger angespielt. Gerhard Schröder war wegen einer Opernball - Einladung kritisiert worden; Gerhard Glogowski war unter anderem wegen zu zahlreicher Einladungen unter Beschuß geraten.

Im Gästebuch der Expo 2000 wird Österreich indes nicht vorkommen. Bundespräsident Klestil verzichtete am Samstag darauf, sich ins Gästebuch einzutragen.

APA0132 5 CI 0222 AI

17. Jun 00

Expo/Ausstellung/Hannover/Deutschland/Österreich/EU

Expo: Bartenstein sah „Affront“ in deutscher Begrüßungsrede

Utl.: Austrofaschismus - Kritik und Kreisky - Huldigung Gabriels

Hannover (APA) - „Verwundert“ zeigte sich Wirtschaftsminister Martin Bartenstein (ÖVP) am Samstag über Aussagen des Ministerpräsidenten von Niedersachsen, Sigmar Gabriel (SPD), bei der Expo 2000 in Hannover. Nach der Eröffnungszereemonie zum Österreich - Nationentag sprach Bartenstein gegenüber der APA von einem „Affront“. \*\*\*\*

Gabriel hatte in seiner Begrüßungsrede unter anderem erklärt: „Österreich hat eine lange demokratische Tradition, auf die das Land zu Recht stolz ist“. Er erinnerte an die Arbeiterkämpfe gegen den Austrofaschismus 1934 und würdigte die Ära der SPÖ - Regierung unter Bundeskanzler Bruno Kreisky (1970 - 83), der das Volk über die Kernkraftnutzung entscheiden ließ. "Ich freue mich, dass wir hier den Repräsentanten dieser Tradition begrüßen können", sagte der deutsche Politiker an die Adresse von Bundespräsident Thomas Klestil.

Der Wirtschaftsminister sagte, er habe Gabriel daraufhin unter vier Augen zur Rede gestellt. Auf Details dieses Gesprächs wollte er „im Interesse der guten Beziehungen beider Länder“ nicht eingehen, so Bartenstein.

Mit dem Österreichischen Auftritt bei der Weltausstellung 2000 in Hannover sei er „sehr zufrieden“, sagte der Minister. Ob die insgesamt aufgewendete Summe von rund 250 Mill. S gut investiert worden sei, werde man am Schluss der Expo sehen. Die Präsenz Österreichs auf der Expo in Hannover, „dem weltweit wichtigsten Messestandort“, sei jedenfalls ein absolutes Muss gewesen. Das Motto „LebensKunst“ sei optimal gewählt.

(Schluss) hwk/er/sr

APA0132 2000 - 06 - 17/12: 49